Kooperation zwischen SRG und Radio Munot

Autor(en): **Loretan, Matthias**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Zoom : Zeitschrift für Film**

Band (Jahr): **36 (1984)**

Heft 20

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-932466

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Kooperation zwischen SRG und Radio Munot

In einer von der Schweizerischen Staatsschreiber Konferenz in Auftrag gegebenen Studie untersuchte das Seminar für Publizistikwissenschaft, Zürich, die Präsenz der Kantone in den elektronischen Medien. Die Resultate basieren auf quantitativen Inhaltsanalysen von Radio- und Fernsehsendungen aller drei Landesteile, die während dem 15. Oktober bis 15. November 1982 ausgestrahlt wurden. Über den Kanton Schaffhausen berichten nationale Sendungen der Region DRS (z.B. Tagesschau, Nachrichten, Rendez-vous am Mittag, Von Tag zu Tag) während der besagten Untersuchungsperiode überhaupt nicht, während der Nordostschweizer Kanton im DRS-aktuell, dem Regionalmagazin des Fernsehens, mit sechs Prozent der Sendezeit an fünfter Stelle steht. Im Regionaljournal Zürich/Schaffhausen machen die Informationen, die sich auf den Grenzkanton beziehen, nur gerade acht Prozent aus, dagegen befassen sich 90 Prozent der Sendezeit mit dem Kanton Zürich.

Laut diesen Angaben mussten Schaffhauser Hörer 1982, um durchschnittlich etwas mehr als eine Minute über ihre Region zu hören, täglich das damals ungefähr 17 Minuten dauernde Regionaljournal einschalten, das in der Hauptsache über die Agglomeration Zürich berichtete, was ein Grossteil der Schaffhauser nur bedingt interessierte. Über die Qualität der journalistischen Leistungen und über die Sachgemässheit der Auswahlkriterien kann mit den dargestellten Untersuchungsergebnissen allerdings nichts ausgesagt werden. Hingegen veranschaulichen die Daten die Folgen einer halbherzigen, sendetechnisch und administrativ bedingten Aufteilung der DRS-Region in sechs Subregionen, welche jeweils von einem der Regionaljournale publizistisch abzudecken sind. Hier sind Defizite entstanden, in einzelnen Regionen viel Missmut. Ihren Möglichkeiten nach profitieren nun Lokalradios wie Munot von diesen Lücken.

Gerade Radio Munot ist aber einer jener Sender, der um seine Grenzen weiss. Obwohl ein 24-Stunden-Vollprogramm hat er es nicht auf eine frontale Konkurrenz mit der SRG abgesehen. Stündlich übernimmt Munot die Nachrichtenbulletins von Radio DRS, täglich schaltet sich der Lokalsender zudem zweimal in das erste Programm von Radio DRS ein, und zwar von 12.30 bis 17.00 Uhr und von 18.00 Uhr bis 19.15/19.30 Uhr. Die Zusammenarbeit mit der SRG kostet den Sender 28000

Kaum Zeitungsinserenten zu Radio Munot übergelaufen

Eine Umfrage bei den Zeitungen der Region hat ergeben, dass – wenn überhaupt – weit weniger Inserenten zu Radio Munot übergelaufen sind als ursprünglich befürchtet.

- *«Schaffhauser Nachrichten»* (SN), freisinnig orientiert, Auflage 23000 Exemplare: Von Inserentenabwanderung nichts zu spüren.
  SN-Beilage *«Wochenexpress»:* Insertionsvolumen dank neuem Akquisiteur gestiegen.
- *«Schaffhauser AZ»,* sozialdemokratisch, 4500 Exemplare: An Radio Munot etwa zwölf Kunden verloren, nach Anstellung eines eigenen Akquisiteurs aber eine 15prozentige Zunahme bei den bezahlten Inseraten verzeichnet.
- *«Klettgauer Zeitung»,* gewerblich-bäuerlich orientiert, viermal wöchentlich, gut 2800 Exemplare: Keine Inserenten verloren.
- *«Schleitheimer Bote»,* liberal, dreimal wöchentlich, knapp 2800 Exemplare: Einen Kunden an Radio Munot abgegeben.
- *«Heimatblatt»,* Lokalzeitung des Reiat, einmal wöchentlich, 2600 Exemplare: Von Radiowerbung nichts gespürt.
- *Gratisanzeiger «Schaffhauser Bock»,* einmal wöchentlich in alle Haushaltungen der Region verteilt (Auflage 38400): Inseratenzuwachs von einigen Prozenten.

Obige Angaben sind allerdings mit Vorsicht zu geniessen. Wirklich aussagekräftige Resultate ergäbe nur das genaue Auseinanderdividieren der Einkünfte aus normaler und wahljahrbedingter Werbung. Wenn, wie 1984, alle kantonalen, kommunalen und Justiz-Behörden neu zu wählen sind, schiessen die Inseratenplantagen erfahrungsgemäss besonders üppig ins Kraut und in die Kassen.

S. Ilg

Franken im Jahr. Damit deckt Radio Munot vor allem die aktuelle Berichterstattung über das nationale und internationale Geschehen ab. Nicht ausgestrahlt werden bloss das DRS-Morgenjournal und das fünfminütige Regionaljournal vor dem Mittag. Die Redaktoren und freien Mitarbeiter des Lokalsenders können sich somit – wenn sie sich nicht gerade mit der Moderation von Musikstükken herumschlagen – auf die journalistische Erfassung des Nahraumes konzentrieren. In der Nacht «setzt» sich dann der Computer an das Mikrofon und das Mischpult. Er wählt die Musikstücke auf den vorbereiteten Kassetten an und spielt während des Suchvorgangs das Signet des Senders ein. Matthias Loretan

Radio Lora: engagierte Amateure – nicht um jeden Preis hörerfreundlich

Das werbefreie Hörerradio in der Grossstadt

Das *Alternative Lokalradio Zürich (ALR)*, kurz *Radio Lora* genannt, ist ein widerborstiges Medium. Die meist jungen, rund 200 Radiomacher arbeiten ohne Entgelt. Dafür erwarten sie von ihren Hörern in einem hohen Mass die Bereitschaft zuzuhören: Das Programm soll in erster Linie informieren, eine Botschaft transportieren. Die Initianten des Projekts weigern sich jene Entwicklung mitzumachen, nach der das Radio immer stärker zum seichten Begleitmedium verkommt. Die engagierten Laien beim Lora, sie haben etwas zu sagen.

Die Idee für das werbefreie Radio wurde von Mitarbeitern der linken *«Telefonziitig»* geboren, eines seit 1975 über Telefon vermittelten Dreiminutenbulletins mit Veranstaltungshinweisen und alternativer Information. Verwirklicht werden sollte Brechts Idee, das Radio aus dem Lieferantentum herauszulösen und die Hörer selbst als Programmrealisatoren einzusetzen. Der PTT wurde 1977 ein Konzessionsgesuch unterbreitet, allerdings ohne Erfolg. Trotzdem gaben die ALR-Initianten nicht auf, beteiligten sich an der Debatte um die elektronischen Medien und kämpften für werbefreie Radiostationen. Nach dem Erlass der Rundfunkverordnung (RVO) deponierten sie im September 1982 ein weiteres Konzessionsgesuch beim zuständigen Eidg. Verkehrs- und Energiewirtschaftsdepartement (EVED). Im Juli 1983 erhielt Lora die Sendeerlaubnis und sendet seit dem 14. November auf 88.1 Megahertz.

Das Lora-Programm: vielfältig und profiliert

Hauptsendezeit ist zwischen 17.00 Uhr und 24.00 Uhr. Täglich im Programm steht die *«Fundgrube»*, ein Magazin mit Veranstaltungstips, Hinweisen auf neue Bücher und Platten sowie Musik. Ab 18.00 Uhr wird ein einstündiger Informationsblock mit Kurznachrichten und Hintergrundberichten ausgestrahlt. Ein zweites halbstündiges *«Lora-Info»* ist um 23.30 Uhr plaziert und enthält neben weiteren Kurznachrichten Besprechungen von Zürcher Veranstaltungen und eine Presseschau. Zwischen diesen Bulletins sind wechselnde Rubriken eingeplant. Meist wird bis 20.00 Uhr Musik gesendet. Danach kommen Arbeitsgruppen zum Zug.

Jede Arbeitsgruppe beackert einen bestimmten Themenbereich. Am Montag bieten Frauen Sendungen für Frauen an. Italiener, Spanier, Lateinamerikaner, Türken und Kurden machen am Dienstag und am Donnerstag Radio für ihre Landsleute. Die Arbeitsgruppe *«Religion und Kritik»* informiert jeden zweiten Freitag über gesellschaftliche Fragen im Zusammenhang mit Religion und Kirche sowie